

Er scheint täglich,  
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.,  
bei der Post und den auswärtigen Commanditen  
1 Mk. 5 Pf.



Expedition:  
Markt, Tuchlaube Nr. 9 (A. Seibrich).

Insertions-Preis:  
für die vier Mal gespaltene Petit-Zelle ober  
deren Raum 10 s.

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

Nr 174.

Hirschberg, Sonntag den 29. Juli.

1883.

## Die hiesige Gewerbeausstellung

wird heute eröffnet. Dies Ereigniß hält einen großen Theil unserer Hirschberger Leser in leicht erklärbarer Spannung; um so mehr, als hohe Gäste erwartet werden. Wir wünschen, daß das mit vieler Mühe und Arbeit vorbereitete Unternehmen unseren Kreisen wirklich zum Segen gereichen möge!

Das hält uns jedoch nicht ab, unserer Sonntagspflicht zu genügen und die Augen unserer Leser über allen Strom des Lebens hinweg auf das eine Ziel zu lenken, in welchem alle menschlichen Bestrebungen ihre wahre und einzig gute Frucht tragen.

Besonders fordert uns der heutige Textauf, bei dem Trubel und dem Strome der Werkthätigkeit, welche uns umgiebt, auch nicht der Thränen zu vergessen, welche der Herr einst über das stolze Jerusalem, die verkehrreichste Stadt des Orients vergoß, weil sie das Eine versäumt hatte, was zum Frieden dient.

Wüßten selbst heute diese tiefsten Worte nicht unbeherzigt und unerwogen an unseren Ohren vorüberhallen!

## Politische Uebersicht.

### Deutsches Reich.

Berlin, 27. Juli. Se. Majestät der Kaiser und König unternahm in Gastein eine Spazierfahrt in die Umgegend. Um halb 5 Uhr ertheilte der Kaiser dem österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Kalnoth eine Audienz. Am Abend zuvor war der Kaiser wieder einer Einladung der Gräflin Familie Lehndorff zum Thee gefolgt. Die Badefurzt der Kaiser in regelmäßiger Weise und mit bestem Erfolg fort. Allerhöchst-derselbe erfreut sich des besten Wohlseins.

Es wird nunmehr auf das Bestimmteste versichert, daß unser Kaiser sich am 7. August von Gastein nach Ischl begiebt, um dort zum Besuche des österreichischen Kaiserpaars einen Tag zu verweilen.

Der Kronprinz empfing gestern Nachmittag im Neuen Palais bei Potsdam den Afrikareisenden Lieutenant Wischmann.

Ueber den Aufenthalt Kaiser Wilhelms in Gastein wird noch weiter gemeldet: „Der Kaiser nimmt für sich, seine Suite und seine Dienerschaft, kurz für seine Umgebung, vierundfünfzig Zimmer in Anspruch. Davon sind vierunddreißig im Badeschloß selber, zehn wurden bei Straubinger und zehn im sogenannten „Schwaigerhause“ (ebenfalls Straubinger gehörig) genommen. Für diese vierundfünfzig Zimmer, unter denen sich allerdings für die Dienerschaft auch mehrere Mansarden befinden, bezahlt die kaiserliche Hofkasse für die Dauer der Kur, also für einundzwanzig Tage, den Betrag von 4500 fl. Der Kaiser nimmt außer dem ersten Frühstück regelmäßig nur zwei Mahlzeiten ein, das Dejeuner im engsten Kreise und das Diner zwischen 5 und 6 Uhr, an welchem selten weniger als zehn und niemals mehr als fünfzehn Personen Theil nehmen. Zum Dejeuner müssen jeden Tag Krebse servirt werden, doch kommen dieselben bereits ausgelöst auf die Tafel, damit keine weitere Bemühung mit dem Genusse der „rothen, rothen Dinger da“ verbunden sei. Das tägliche Menu des Diners besteht aus: Suppe, Fisch, Beef, zwei Entrees, Braten, Mehlspeise, Confect und Obst. Ganz ausdrücklich ist aber dabei vorgeschrieben, daß das Beef so weich sei, daß es dem Zerfallen nahe kommt, was nicht immer allen Geladenen, mögen dieselben dem Gefolge des Kaisers oder dem Kreise der Kurgäste entnommen sein, angenehm sein soll. Für dieses Diner ist dem Pächter des Badeschloßes per

Couvert und ohne Wein 12 fl. bewilligt. Den Wein für den eigenen Gebrauch führt der Kaiser mit sich.“

Der deutsche Gesandte beim päpstlichen Stuhl, v. Schlözer, welcher kürzlich aus Rom hier eintraf, wird sich im Laufe des heutigen Nachmittags nach Potsdam begeben, wo er auch vom Kronprinzen im Neuen Palais empfangen werden soll.

Der „Rb.“ schreibt: „Die liberale Presse macht jetzt wieder stark in Unzufriedenheits- und Mißtrauens-Artikeln, durch welche sie das Volk gegen die Regierung zu verstimmen sucht, um dieselbe zu nöthigen, die Forderungen der Liberalen zu erfüllen und sie wieder zur herrschenden Partei zu berufen. — Es macht einen zu widerwärtigen Eindruck, wenn diese liberalen Blätter jetzt wieder ihre alte Agitation zur Erregung der Unzufriedenheit und des Mißtrauens gegen die Regierung beginnen, da thatsächlich die wirklich vorhandene Unzufriedenheit, soweit sie auf wirtschaftlichen und socialen Nothständen beruht, größtentheils eine Folge der liberalen Aera mit ihrem Gründungs-schwindel und ihrer vielfach so verkehrten Gesetzgebung ist und gerade die Liberalen sind es, welche sich den für nöthig erkannten Reformen entgegenstellen. Es gilt diesen Herren um die Herrschaft; die Beseitigung der wirklichen Nothstände liegt ihnen fern, weil sie dieselben überhaupt gar nicht zusehen. Ihre Zufriedenheit hängt bei ihnen davon ab, ob sie herrschen oder nicht, und wenn sie herrschen, wird von ihrer Presse Alles im glänzendsten Lichte dargestellt. Man denke nur an die Lobeshymnen während der Gründer-Aera. Wie sehr aber eine solche Parteiherrschaft zum Nachtheile des Volkes ist, das hat uns die liberale Aera gezeigt und das beweist jeder Blick auf die Länder, in welchen die liberalen Principien herrschen.“

Wegen Beschimpfung der christlichen Kirche waren der Verlagsbuchhändler Mrose und der Schriftsteller Gutzzeit angeklagt. Den Angeklagten wird zur Last gelegt, eine Broschüre „Unsinn und Unmoral in biblischen Geschichten“ verlegt resp. verfaßt zu haben, in welcher Broschüre Gotteslästerungen enthalten sind. Der Gerichtshof erachtete die Beschimpfung jedoch für erwiesen und verurtheilte Gutzzeit zu 14 Tagen, Mrose zu 8 Tagen Gefängniß.

Das Königl. Consistorium in Berlin hat das Halten von Laienreden bei Beerdigungen verboten.

Die während der letzten Landtags-Session angeregte Einrichtung eines Unterrichtsrathes ist jetzt definitiv als ausgegeben zu betrachten. Wie der frühere Kultusminister v. Puttkamer, so ist auch sein Nachfolger, der jetzige Kultusminister v. Gossler, der Ansicht, daß eine solche Einrichtung gegenüber den sonstigen Organen der Unterrichtsbehörden mindestens überflüssig sei.

Schulke-Delitzsch hat in einem Herrn Schenk einen abenteuerlichen Nachfolger gefunden, welcher u. A. folgende Thesen aufstellt:

1) Ich stehe auf dem Boden der Reichsverfassung. 2) Ich will die weitere Ausbildung der Reichsverfassung durch Erweiterung der Rechte des Reichstages und Errichtung eines verantwortlichen Reichsministeriums. (D. h. also gerade das Gegentheil der Reichsverfassung!). 3) Ich will die Erhaltung des allgemeinen, gleichen, directen und geheimen Wahlrechts und Gewährung von Diktanden an die Reichstagsmitglieder. (Gegentheil zur Reichsverfassung). 4) Ich will die Wahrung des

vollen Steuerbewilligungsrechts und die Festsetzung der Höhe des Präsenzstandes der Armee alljährlich durch das Etatsgesetz. (Gegentheil zur Reichsverfassung). 5) Ich will den Rechtsstaat und auf allen Gebieten den Ausschluß des polizeilichen Beliebens und deshalb Erhaltung der Freizügigkeit, der Gewerbefreiheit und des Coalitionsrechtes der Arbeiter.

Dieser Mann mit dieser fortschrittlichen Logik ist allerdings der Mann des Tages für jene Leute.

In einigen öffentlichen Blättern ist neuerdings viel von einer angeblichen Wiederaufnahme der Frage wegen Uebertragung der preussischen Eisenbahnen auf das Reich die Rede. Weshalb? ist uns nicht klar. Wir erinnern uns dabei an eine Rede des Ministers der öffentlichen Arbeiten über das Reichseisenbahnproject, welcher wörtlich Folgendes sprach: „Ich finde aus allen den Reden, die hier gehalten worden sind, von den Gegnern des Reichseisenbahnprojectes eine gewisse Besorgniß heraus, daß sich eines Tages dieser Gedanke sehr rasch verwirklichen könnte. Ich weiß nicht, ob die Herren besser unterrichtet sind; ich wenigstens habe bisher noch nicht wahrgenommen, daß die Ausführung des Gedankens bei den übrigen verbündeten Regierungen großen Anklang gefunden hätte.“ Sind wir recht unterrichtet, so würde der Minister auf eine gleiche Anfrage heute noch dieselbe Antwort ertheilen.

Für die Arbeitercolonie Wilhelmsdorf sind 10 000 Mark bei Herrn Pastor von Bodelschwingh eingegangen. Diese Summe ist der Anteil, welchen der Kronprinz aus dem anlässlich der silbernen Hochzeit dem Kronprinzlichen Paare überreichten Fonds angewiesen hat.

Se. Majestät der Kaiser hat Fräulein Magdalena Heß, Tochter des Gymnasialdirectors in Altona, die Rettungsmedaille am Bande verliehen. Die junge Dame hatte im vorigen Jahre in Rendsburg einem Knaben, der dem Ertrinken nahe war, durch rasches Nachspringen in die Fluth das Leben gerettet.

Aus der Provinz Posen wird gemeldet, daß dorthin zahlreiche Auswanderer vor Kurzem aus Amerika zurückgekehrt sind, um ihre alte Beschäftigung wieder aufzunehmen. Sie klagen über bittere Erfahrungen und Enttäuschungen und warnen namentlich Mittellose vor der Auswanderung, da solche Auswanderer unbarmerzig ausgebeutet würden.

### Oesterreich-Ungarn.

Die Königin Christine von Spanien ist von Baden über Penzing nach Gmunden gefahren, wo sie in der Villa ihrer Mutter, der Erzherzogin Elisabeth, das Absteigequartier nimmt.

Die Königin Maria Pia von Portugal ist von Turin nach der Schweiz abgereist.

### Frankreich.

Die Börsen-Republik, als welche sich Frankreich dormalen Jedem darstellt, muß längst als eine Stätte der Ausbeutung, Vergewaltigung und der Rechtlosigkeit bezeichnet werden. Ja, auch der Rechtlosigkeit!

Nach der neuesten Vorlage der Regierung sollen die Richter dem Belieben des jeweiligen Justizministers preisgegeben sein. Was dabei herauskommen würde, wenn der Paragraph Annahme fände, sollte man liberalen Leuten am wenigsten sagen müssen.

Die Leichtigkeit, mit welcher der französische Afrika-Reisende de Brazza ein umfangreiches Gebiet am Congo zu erwerben vermochte, hat bei den leicht entzündlichen Franzosen den Gedanken erweckt, im Herzen Afrikas ein Reich ohne große Anstrengung zu gewinnen, welches dem indischen Kaiserreiche Großbritannien

nien an die Seite gesetzt werden könnte. Die Entschlossenheit, mit welcher Stanley der Fortsetzung solcher Versuche ein Ende machte, indem er sich die benachbarten Districte von den Eingeborenen abtreten ließ, hat daher die französischen Gefühle stark aufgeregt. Von Paris aus scheint man sich auch nicht, Stanley allerhand starke Vorwürfe zu machen; zum Glück ist aber das Gegentheil durch englische und französische Missionare erwiesen.

#### England.

Während die Schwierigkeiten Englands in der Suez-Kanalfrage noch in keiner Weise gehoben sind, dürfte auch der Tod ihres Günstlings, des bekannten Kaffern-Häuptlings Cetewayo im Zululande, ernste Folgen für die britische Herrschaft in Südafrika haben.

Wie aus Durban gemeldet wird, bestätigt sich die Nachricht vom dem Tode Cetewayo's vollständig. Die Schaaren des Häuptlings Usibepu bringen überall siegreich im Zululande vor. Die Rechnung der Engländer ging dahin, daß es ihrem Schützling glücken sollte, ohne allzu große Schwierigkeiten seine frühere Machtstellung zurückzuerobren und dann, als ein ergebener Vasall Englands, aus Zululand einen unerstürmbaren Wall der britischen Herrschaft in Südafrika zu machen. Wie hinsichtlich diese Berechnung war, ist schon seit Langem offenkundig, und Cetewayo's Tod würde nur das Schlußstadium auf den Mißerfolg der englischen Politik im Zululande sein. Letzteres befindet sich seit Cetewayo's Rückkehr im Zustande völliger Verwirrung und hoffnungsloser Anarchie und der britische Einfluß daselbst ist momentan gleich Null. Wenngleich daher die Regierung durch die Vorgänge im Zululande auch nicht in unmittelbare Mitleidenschaft gezogen wird, so dürften sich doch die mittelbaren Folgen derselben als höchst nachtheilige herausstellen, aus dem einfachen Grunde, weil jeder Töchter des einen oder anderen britischen Schützlings dem Holländerthum zu statten kommt. Das Verhältniß Englands zur Transvaalrepublik ist ohnehin ein solches, daß es den Uebermuth der Boers täglich von Neuem herausfordert.

#### Egypten.

Der Rhebive ist heute früh von Kairo abgereist. Sicherem Vernehmen nach haben auch unter den englischen Truppen neue Choleraerkrankungen stattgefunden. Ein Mann vom 80. Regiment, welches in der Kaserne von Abdin stationirt ist, ist gestorben.

#### Provinzielles.

-x- Löwenberg. Nachdem vor kurzer Zeit die neue Goldberger Stadtkapelle im „Buchholz“ ein mit vielem Beifall aufgenommenes Concert veranstaltet hatte, war von ihr für Donnerstag den 26. d. ein abermaliges Concert in dem schönen Granden'schen Lindengarten angekündigt worden. Leider konnte dasselbe des ungünstigen Wetters halber nicht stattfinden und hoffen wir, die wackeren Musiker in allernächster Zeit hier noch einmal zu hören. Herr Dirigent Berger kann eines zahlreichen Besuches versichert sein. — Dem hiesigen Kriegerverein sind aus der Nothstands-Kasse des deutschen Kriegerbundes 75 Mk. zur Unterstützung derjenigen Mitglieder, welche bei letztem Hochwasser Schaden an ihrem Eigenthum erlitten, zugesandt worden. — Am Sonntag besuchte der Vangensöls'er Turnverein (80 Personen) unsere Stadt. — Herr Bürgermeister Marzahn ist aus dem Bade zurückgekehrt und hat die Verwaltung der Stadt wieder angetreten; die Stellvertretung hatte Herr Kammerer Walter übernommen.

S. Bentzen (D.-Schl.), 26. Juli. In der Nacht vom Sonntag zu Montag brach auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise in dem großen Dampf-mühlen-Etablissement in Sielce bei Sosnowice in Russisch-Polen Feuer aus. Trotz der angestrengtesten Versuche, des Feuers Herr zu werden, brannten die dem Dorfe Sielce zur Fierde gereichenden Gebäude nebst großen Vorräthen an Getreide und Mehl binnen wenigen Stunden total nieder. Diese großartige Anlage, welche erst kürzlich vergrößert worden ist, ist Eigenthum des Grafen Birski-Renard. Die Gebäulichkeiten waren nicht versichert. — Am 22. d. Mts. tödtete eine Magd in Hubertushütte ihr soeben geborenes Kind, indem sie demselben die Hirnschale einschlug. — Am verflohenen Montag wurde das Stiftungsfest des Deutschen Barbier-Herren-Zweig-Vereins Bentzen-Tarnowitz im hiesigen Bergkeller-Etablissement gefeiert.

\* Warmbrunn, 27. Juli. Seit gestern ist der Direction unseres Theaters das Schlagwort genommen worden, daß sie unserem Badepublikum nicht mit ernstern Dramen aufwarten dürfe. Das bis auf den letzten Platz ausverkaufte Haus — selbst bei der Wohlthätigkeitsvorstellung, über deren materiellen Erfolg merkwürdigerweise von keiner Seite etwas bekannt geworden ist, war

es nicht so gefüllt wie gestern — nahm Gustav Freytag's „Graf Waldemar“ mit größter Theilnahme und Wärme auf, die sich zwar nicht so sehr in lärmendem Beifall, wie in der gespannten Aufmerksamkeit zeigte, mit welcher dem Gange der ziemlich umfangreichen Handlung gefolgt wurde. Freilich war auch ein gut Theil des Interesses auf Rechnung der wirklich sorgfältigen Einstudierung und Darstellung zu setzen. Herr Brose gab in der Titelrolle eine glänzende Probe seiner Kunst; wir haben den jungen, in seinem Fleiße und seinem selbstigen Schaffen am hiesigen Theater fast vereinzelt dastehenden Künstler — soweit wir Gelegenheit nahmen, den Vorstellungen bei-zuwohnen — noch niemals so voll seiner Kunst gerecht werden sehen, wie gestern. Wir wollen nicht damit sagen, daß er ihr überhaupt schon jemals nicht gerecht geworden wäre, sondern nur, daß seine gestrige Leistung seine früheren noch alle übertraf. Nächst ihm sind die Damen Brock und Kroner zu nennen. Die erstere überraschte durch die Energie und das Feuer, mit welchem sie ihre Rolle, besonders die Scene mit der Gertrud im vierten Aufzuge, ausstattete: warum sonst gar so hausälterisch mit ihm? Freilich, es muß jedem Menschen, insbesondere jedem Künstler, die Gelegenheit gegeben werden, sein Können zu entfalten. Nicht verständlich war uns die am Schlusse bei den Worten „Du mußt ihm Gutes von seiner Mutter erzählen“ eingetretene kalte Fronie. Fr. Kroner gab die Gertrud — eine Gestalt, welche sich einst unzweifelhaft dem Gretchen ebenbürtig an die Seite stellen wird — mit Geschmack und bester Haltung. Besonders die Theile, wo sie ihr Gefühl zu dem Grafen noch nicht ahnt, gelangen ihr gut; nachher wäre mehr Innigkeit am Platze gewesen. Die berühmten Worte: „Nicht auf den Mund küssen!“ kamen so kalt von den Lippen. Von den übrigen Rollen seien noch Herr Wolgast (Fürst Utaschkin), Herr Böschke (Bor) und — der „kleine Brod“ genannt. Der letztere entledigte sich der nicht unbedeutenden Kinderrolle mit einer so lieb-reizenden Artigkeit und Sicherheit, daß er geradezu Bewunderung erregte. Sie und da konnte sich manch ein „großer“ Herr, der nicht fünfzig Worte zu reden hat und diese nicht einmal gelernt hat, den Knaben zu leuchtendem Vorbild nehmen.

#### Locales.

— Heute wird die Gewerbe-Ausstellung eröffnet und wünschen wir, daß durch zahlreichen Besuch und gute Einnahmen das Comité auf seine Rechnung kommen mag; auch hoffen wir, daß unsere Industriellen und Gewerbetreibenden durch diese Ausstellung einen reellen Nutzen haben werden.

Die Ausstellung wird einen hübschen Ueberblick über die Erzeugnisse unseres heimathlichen Landes geben. Trogdem wir unser Wort gehalten haben, der Förderung der Ausstellung unsere Spalten zu leihen und auch unsere conservativen Mitglieder sich ohne Zögern an derselben thätig betheilig haben, so haben wir andererseits nie geleugnet, daß wir aus volkswirtschaftlichen Gründen der äußeren Enthaltung unseres Gewerbestandes stets kühl gegenübergestanden haben.

Der Gründe dafür giebt es mancherlei. Einmal hält diese Ausstellung die Besucher in einer, wenn auch nicht beabsichtigten Täuschung und läßt das Handwerk in einem Glanze strahlen, den es, Gott sei es geklagt, nicht im Entferntesten besitzt; ferner fördert sie noch die Krankheit, an der unsere Zeit leidet, daß die Besitzenden und Wohlhabenden durch schöne Ausschüß-schilder, Arrangements, mit einem Worte Reclame, die Blicke der Beschauer an sich locken, während die Producte des kleinen Gewerbetreibenden, trotz vielleicht meisterhafter Arbeit, unbeachtet bei Seite stehen.

Andererseits läßt sich durchaus nicht in Abrede stellen, daß die Ausstellung mancherlei Besuch in unsere Stadt lockt und denselben vielleicht veranlaßt, Dies und Jenes zu erstehen, zu besuchen und die Industrie unseres Thales weiter hinaus bekannt zu machen. Darum rufen wir trotz aller unserer Bedenken der Ausstellung ein herzliches „Glückauf“ zu.

— [Vom Cobdenclub.] Bekanntlich hat unsere Fortschrittspartei es als eine große Eigenschaft Dr. von Bunsen's hingestellt, daß er Ehrenmitglied des Cobdenclubs sei. Nun sind aber fast alle anständigeren Mitglieder aus jenem Club ausgetreten.

Der großbritannische Botschafter am Berliner Hofe, Lord Ampthill, Lord Arthur Russell, Lord Moreton, Mr. Goschen, Dundas, Creyke, Cartwright, sämtlich hervorragende Mitglieder des Unterhauses, außerdem aber auch eine Reihe weniger in der Doffentlichkeit bekannt gewordener Männer haben vor einiger Zeit ihren Austritt aus dem Cobdenclub erklärt, und zwar haben sie diesen Schritt damit motivirt, daß der Club durch die Aufnahme des französischen Radicales und ehemaligen Mitgliedes der Com-

mune, Clemenceau, und anderer vorgeschrittener Radicales die Neigung gezeigt habe, radicalen Tendenzen zu huldigen und nicht mehr allein die wahren Principien Cobden's zu verbreiten. Hierzu schreiben verschiedene Zeitungen:

Der Vorfall ist ein Ereigniß. In England, im Vaterlande des unbeschränkten Freihandels, finden sich eine ganze Reihe namhafter Politiker verschiedenster Parteistellung veranlaßt, die hohe Ehre abzulehnen, welche nach manchesterlichen Begriffen darin liegen soll, zu den Erwählten des Cobdenclubs zu gehören. Nun treten sie zwar nicht deshalb aus demselben, weil sie ihre wirthschaftspolitische Ueberzeugungen geändert haben, sondern weil sie verspüren, daß die Befolgung der Cobden'schen Grundsätze schließlich in die Arme des wüfsten politischen Radicalismus führt.

Während der wirthschaftspolitischen Kämpfe in den letzten Jahren bei uns in Deutschland ist es gewiß oft genug gesagt worden, daß der abstracte Freihandel zur allgemeinen communistischen Völkerbrüderung führen müsse. Deshalb wurde öfters eine nationale Wirthschaftspolitik gefordert und dieselbe ist, Gott sei Dank, eingeschlagen worden. Wenn man an die Vorgänge in Irland, an das Elend in London, an die Noth der englischen Arbeiterbevölkerung allen diesen Dingen gegenüber denkt, dann wird es leicht erklärlich, daß hervorragende Männer, denen die Liebe zu ihrem Vaterlande denn doch höher steht, als die Schwärmerei für graue Theorien, einen Schreck bekommen haben, als der jetzige Vorsitzende des Cobdenclubs, Potter, Herrn Clemenceau, jenes Commune-Mitglied, am Jahrestage der Februar-Revolution zum Mitgliede der ehrenwerthen Gesellschaft ernennen ließ.

Was unsere deutschen Freihändler und Ehren-Secretäre des Cobdenclubs Angesichts des Schrittes der englischen Patrioten zu thun hätten, darüber wird wohl Niemand zweifelhaft sein; was sie thun werden — wer kann das wissen?

So vergeht der Glanz der Welt! Vor wenigen Jahren noch war der Cobdenclub die fast als unfehlbar geltende Quelle aller wirthschaftlichen Weisheit; hell strahlte sein Ruhm über alle Lande. Und nun? Im Vaterlande des Manchesterthums, wo Cobden seine Lehre zuerst verkündet, dort wenden sich die namhaftesten Politiker ab von einem Club, der beim radicalen Communismus angelangt ist, und welcher des letzteren hervorragende Vertreter unter seine Mitglieder einreicht!

Die Wege der Geschichte sind wunderbar, und gerecht ist ihre Vergeltung. Lernen wir von der Erkenntniß, die sich im Manchesterthum grau gewordene englische Patrioten mit harter Qual erkaufst haben, und halten wir fest an dem Satze, daß Deutschlands Größe basirt auf einer starken nationalen Wirthschaftspolitik!

\* [Section für Geflügelzucht.] In der gestrigen Sitzung der Section für Geflügelzucht machte der Vorsitzende, Herr Kaspar, Mittheilungen über das vorläufige Resultat der Zeichnungen für die Geflügel-Ausstellung, woraus hervorging, daß dieselbe die gehoffte Ausdehnung nehmen werde. Ferner wurde der Vorstand der Section beauftragt, mit dem Comité der Gewerbe-Ausstellung darüber in Verbindung zu treten, unter welchen Bedingungen nach Schluß der Ausstellung die große Halle für die Zwecke der Geflügel-Ausstellung überlassen werden könne. Genannte Halle wird für letztere als sehr geeignet betrachtet. Endlich soll der Vorstand des Thierschutz-Vereins ersucht werden, dem gedachten Unternehmen seine Förderung angedeihen zu lassen. — Nähere Arrangements bleiben der nächsten Sitzung vorbehalten. Man hofft, daß bis dahin die Angelegenheit bezüglich des Ausstellungsraumes seine Erledigung gefunden haben wird.

\* [General-Appell.] Am Sonntag den 12. August c., Vormittags 1/12 Uhr, wird ein General-Appell sämmtlicher ehemaliger Angehörigen des 2. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 47 aus dem ganzen Riesengebirge in dem Saale der Tengler'schen Restauration auf dem Cavalierberge hier zu einer Besprechung über eine würdige Feier des 25-jährigen Bestehens dieses Regiments stattfinden. Diesen Appell, welcher Gelegenheit zu einem allgemeinen Wiedersehen bietet, wird der Feldwebel a. D. Herr Küster-Hirschberg leiten. Anzug: Civilanzug mit einem schwarzen Bändchen im obersten rechten Rockknopfloch. Legitimation der Militärpaß. In Anbetracht, daß das Regiment seinen Ersatz 12 Jahre lang aus dem Riesengebirge bezogen und früher in Görlitz, Hirschberg und Löwenberg garnisonirt hat, dürfte die Betheiligung an diesem Appell eine große sein. Das Regiment befindet sich seit dem letzten Feldzuge in Straßburg und resp. Saarburg i. E. und es ist Hoffnung vorhanden, daß wir dasselbe noch einmal in den Reihen des 5. Armee-

Corps wiederfinden, da es dessen Abzeichen noch trägt. In dem bezeichneten Corps hat es in den letzten Feldzügen, an der Seite der Königs-Grenadiere, ehrenvoll mit großen Verlusten gekämpft.

— Sehr wichtig für unsere Fischeien ist die ausgesprochene Absicht unserer Regierung, die künstliche Fischzucht in immer weiterem Umfange zu fördern, namentlich gilt es, die Gebirgsbäche immer mehr zu bevölkern. Die Fischerei-Bereine haben dies angeregt und sind mit Rath und That zur Ausführung bei der Hand gewesen. Die Regierung hat die Abhaltung von Lehrkursen über künstliche Fischzucht angeordnet, an welchen sich ausschließlich Förster betheiligen und dadurch Kenntnisse über die Fischzucht in Gebirgs- und Waldbächen gewinnen sollen. Der Ort, an welchem die Kurse abgehalten werden, ist noch nicht bestimmt; doch ist man bereits entschlossen, den in Frage kommenden Förstern Reise-Entschädigung zc. zu gewähren.

— Das Recht der Zeugnißverweigerung auf solche Fragen, deren Beantwortung dem Zeugen die Gefahr strafrechtlicher Verfolgung zuziehen würde, darf nach einem Urtheil des Reichsgerichts nicht durch Verschweigen einzelner Thatumstände ausgeübt werden, sondern nur durch ausdrückliche Verweigerung.

Das nachstehende, aus dem Jahre 1874 stammende, schwungvolle Gedicht von Carl Weitbrecht, das uns von befreundeter Hand zukommt, glauben wir unsern Lesern nicht vorenthalten zu dürfen.

### Bismarck.

Da steht der Mann, der bestgehäht  
Bom Ost bis wo das Westmeer schäumt,  
Der Riesengeist, der schaffend sahste,  
Was Andre nur geahnt, geträumt!  
Da steht er, eisenstarr wie immer,  
Geschehen ist, was er gedacht,  
Was euer tägliches Gewimmer  
Doch nimmermehr zu Stand' gebracht.

Wie habt ihr ihn geschmäht, begeizert,  
Der wendet wollte eure Schmach,  
Wie pharisäergleich geizert,  
Weil eure Säzung er durchbrach!  
Weil ihr zu klein war't, ihn zu fassen,  
Zu lahm, zu matt für seinen Flug,  
Er schwangt ihr nur ein schwächlich Hassen,  
Und thatet schimpfend euch genug.

Und als, was er gewollt, gelungen  
Durch Blut und Eisen über Nacht,  
Und eure schalen Lästereien  
Die Weltgeschichte stumm gemacht:  
Da buchtet ihr und trocket unter  
Halb knurrend, webelnd allgemach,  
Und sandet euch bequiem und munter  
Am Ende unter Dach und Fach.

Und jetzt, da euch's zu wohl geworden,  
Setzt klafft ihr wieder an ihm auf  
Und sammelt eurer Lügen Horden  
Auf's Neue wider ihn zubau! —  
Nur zu! Des deutschen Schiffes Ferge  
Hält fest das Steuer, bis es bricht,  
Geht beim und schämet euch, ihr Zwerge,  
Ihr bindet doch den Riesen nicht! —

### Zur Cultur der Rosen.

Freunde und Feinde derselben aus der Thierwelt.

(Fortsetzung.)

Bei warmer, feuchter, windstillter Witterung vermehren sich die Blattläuse am meisten. Hieraus erhellet, weshalb sie in Treibhäusern — oftmals so massenhaft — vorkommen, daß man den Gewächsen helfen muß. Da ist der schlechteste Tabak das beste Mittel. Der Knölller wird in eine Pfanne gelegt, noch angefeuchtet hin und hergeschwenkt, daß er anglimmt und raucht, bis der Räuchernde das Lokal verlassen muß. Am nächsten Morgen liegt das Ungeziefer betäubt oder auch todt am Boden. Man thut aber gut, es zusammenzutreten und noch ein zweites Mal zu räuchern. Indessen ist hier nicht zu übersehen, daß einige Pflanzen, z. B. Orchideen und viele Farrenkräuter, den schlimmen Ohlauern

ebenso wenig vertragen, wie die auf ihnen sitzenden Blattläuse. So wird als recht einfaches Mittel ferner die Anzucht einiger stark riechender Pflanzen angerathen. Einige Minzen (*Mentha crispata* oder *silvestris* oder *gentilis*) sollen die Schmarotzer abhalten. Im freien Land bei Deinen Rosen richtest Du auch damit Nichts aus. Da nimm Insektenpulver, wenn es echt ist, oder pulverisirten Gyps oder Kalk, oder Tabak, oder Holzasche. Etwas wird's helfen. Das einfachste Mittel wird Dir wöchentlich einmal in Deiner Küche zugereicht: das Seifenwasser nach großer Wäsche, besonders wenn dabei die grüne oder schwarze Schmierseife Verwendung gefunden. Am allerwirksamsten aber erweisen sich einige Thierchen, die auf Kosten der Blattläuse leben und die damit, nach des Schöpfers weiser Anordnung, der zu großen Vermehrung derselben ganz in der Stille Schranken setzen. Doch davon das nächste Mal.

(Fortsetzung folgt.)

### Bermischte Nachrichten.

— Die „Schles. Btg.“ schreibt: Wie in früheren Jahren, so liegt auch diesmal Feldmarschall Graf Moltke während seines längeren Sommeraufenthaltes auf seinem Gute Creisau (in Schlesien) wissenschaftlichen Arbeiten mit besonderem Eifer ob. Alle im Großen Generalstabe zu erledigenden Arbeiten dieser Art, welche von erheblicherer Bedeutung sind, werden dem Feldmarschall übersandt und von ihm entweder mit Bemerkungen versehen oder ganz umgearbeitet. Auch kriegsgeschichtlichen Studien widmet sich der greise Stratege während seines Aufenthalts in Creisau mit regem Interesse. Volle Ruhe und Arbeitsfreiheit gönnt Graf Moltke sich eigentlich nur während der kurzen Reisezeit, die dem Verweilen in Creisau voranzugehen pflegt. In diesem Jahre benutzte er dieselbe zu einer Tour durch die Schweiz, Norditalien und Südfrankreich. Die eigentlichen Arbeitsstunden des Feldmarschalls sind die Morgen- und Vormittagsstunden; Nachmittags macht er häufig Spazierritte in die Umgegend oder Besuche bei den Nachbarn, die er auch in Creisau dann und wann bei sich sieht.

— „Ganges“, das Leibpferd des Kaisers, welches der ruhmgekrönte Sieger beim Einzuge 1871 ritt, steht jetzt en parade gestallt und gezäumt im Berliner Atelier des Professors Siemering. Die Gestalt des Rosses wird naturgetreu in einer Portrait-Reiterstatue des Kaisers für das große Leipziger Kriegerdenkmal verewigt werden. Herr Widersheimer, welcher den Körper des Thieres präparirt hat, erntete von den Chiefs des kaiserlichen Marstalles volles Lob. Nach der Abformung der äußeren Gestalt wird Herr Widersheimer auch die Muskeln präpariren, welche Professor Siemering zu gründlichen Studien ebenfalls abformen will.

— Die Kalmücken-Carawane wird am Sonnabend im zoologischen Garten in Berlin eintreffen und voraussichtlich noch am demselben Nachmittag ihre Vorstellungen eröffnen. Längs des Geheges, in dem sich die fremden Gäste produciren werden, errichtet man augenblicklich eine größere Anzahl von Tribünen, da man, bei dem hohen Interesse, das die Carawane in Dresden erregt hat, auch hier einen colossalen Andrang von schaulustigem Publikum erwartet. — (Es ist ein Skandal, der nicht gelitten werden sollte, daß man seine Mitmenschen in Thiergärten sehen läßt. Daß unser Volk daran keinen Anstoß nimmt, ist ein Zeichen des sittlichen Verfalls.)

— Ein tapferer Mann ist Herr Slupecki, der Todtengräber des jüdischen Begräbnißplatzes in Weißensee. Im Frühling dieses Jahres hatten Leichenräuber versucht, auf diesem Begräbnißplatz ihre schaurige Ernte zu machen; der tapfere Todtengräber aber schlug sie in die Flucht, und eine Schußwunde an seiner Hand bezeugte seine Heldthat. Seltamer Weise führten von dem Helben Slupecki

hinterlassene Blutspuren nach einem Dunghausen und in diesem Dunghausen fand sich auch die Waffe, mit der die Leichenräuber den tapferen Bertheidiger des Begräbnißplatzes angeschossen haben sollten. Leute, denen der Heroismus des jüdischen Todtengräbers schon damals wunderbar vorkam, schüttelten ob dieser nach der versteckten Waffe führenden Blutspuren den Kopf. Jetzt hat sich das Räthsel gelöst. Slupecki hat gestanden, daß er die ganze Leichenraubgeschichte erfunden und die Verwundung — sich selbst beigebracht hat. Zu welchem Zweck? — Er war es müde, Todtengräber zu sein. Ein Leben als Bierwirth dünkte ihm behaglicher. Da aber die Geschäfte eines solchen einen Zuschuß ertragen können, so glaubte er, sich auf dem Wege der Selbstverwundung und Leichenraub-Geschichten-Erfindung eine Pension von der israelitischen Gemeinde ergaunern zu können. Der brave Slupecki stellte seine Tapferkeit in den Dienst der Speculation und seine Dummheit beraubte ihn des Lohnes seiner Tapferkeit, — — — man kann darüber lachen. Leider verging uns der Humor, als wir auf einem Sonntagsausfluge nach Weißensee uns von der Wahrheit der Historie überzeugt hatten und uns auf dem Rückwege nicht versagen konnten, dem Orte der Heldthat, dem jüdischen Begräbnißplatz, einen Besuch abzustatten. Es war, wie gesagt, Sonntag, und eine ganze Schaar von christlichen Arbeitern war mit dem Walzen von Steinblöcken beschäftigt. Am Tage vorher, am Sabbathes, hatten sie feiern müssen; am Sonntag mußten sie das Versäumte wieder einholen. Wann werden sich die Christen in Deutschland endlich bequemen, den Sonntag auf den Sonnabend zu verlegen? (D. L.)

### Preussische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Bei der am 27. d. Mts. stattgehabten Ziehung der 4. Klasse Königlich preussischer Klassenlotterie fielen:

- 1 Gewinn von 30 000 Mk. auf Nr. 24 268.
- 4 Gewinne von 15 000 Mk. auf Nr. 29 125 51 028 62 742 86 985.
- 1 Gewinn von 6 000 Mk. auf Nr. 2600.
- 34 Gewinne von 3 000 Mk. auf Nr. 3653 7430 7620 17 870 19 100 20 423 21 695 22 578 27 361 30 129 33 531 33 616 36 935 37 895 45 662 52 041 54 506 54 864 55 367 56 619 57 189 58 572 60 465 63 170 67 335 67 366 73 572 79 025 82 536 85 018 86 930 92 192 92 390 92 609.
- 42 Gewinne von 1 500 Mk. auf Nr. 29 1000 2623 2835 4551 8317 10 079 10 247 12 185 15 485 19 293 21 098 22 757 25 447 25 967 29 920 30 566 31 864 32 625 34 090 38 377 45 673 46 263 49 964 51 912 54 109 58 481 59 117 60 256 60 540 62 436 63 888 65 823 70 775 71 141 73 828 74 139 76 999 78 780 87 004 91 802 94 108.

### Kirchliche Nachrichten Hirschberg.

Geboren. Im Monat Juni: 16. Zimmermeister Zeig e. S., Louis Theodor Curt. 25. Arbeiter Bohl e. L., Ida Pauline. Im Monat Juli: 3. Schuhmachermeister Kuhndt e. S., Ernst Heinrich Richard.

Getraut. Im Monat Juli: 22. Johann Ernst Glogner, Arbeiter, mit Anna Opitz in Cummersdorf. Junggesell Friedrich August Hermann Viehn, Arbeiter, mit Johanne Ernestine Schmidt in Gotschdorf.

### Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein S. Gramsch mit V. Preiß, Breslau. Fräulein Anna von Kerzenbrod mit Wittmeister von Stieglitz Dschag-Barntrop.

Vermählt: Ingenieur-Premier-Lieutenant Krause mit Anna geb. von Staritzberg, Görlitz.

Geburt: Sohn: Apotheker Laske, Sabelschwert. Hauptmann Heule, Homburg. Alfred Ebbbecke, Braunschweig. Lieut. Hellwig, Braunschweig. Tochter: Böhln, Langenbielan. Frey, Schweidnitz.

Gestorben: Kaufmann Höllich, Meisse. Pastor Labude, Pölsfen. Frau Dr. Lukanus, Luderobe. Reg.-Rath Pöhnsfeld, Haus Jagenthal im Harz.

## Allgemeiner Anzeiger.

### Gewerbe-Ausstellung von Hirschberg u. Umgegend 1883.

Die feierliche Eröffnung der Gewerbe-Ausstellung findet Sonntag 29. d. Mts, Mittags 1 1/2 Uhr, statt.  
Von 11 1/2 Uhr ab Einlaß des Publikums und Concert durch die Stadt-Capelle bis Abends 6 Uhr.  
Von Abends 6 1/2 Uhr ab Concert der Warmbrunner Bade-Capelle.  
Eintrittspreis 1 Mark, von Abends 6 Uhr ab 50 Pfennig.  
Der geschäftsführende Ausschuß.

Frische mexindische Ananas importire wöchentlich bis August und offerire:

- große Exemplare, per Stück Mk. 3,00 bis 3,50,
- mittelgroße, das Stück Mk. 2,00 bis 2,25,
- leichtbeschädigte, das Stück Mk. 0,90 bis 1,20.

Diese Frucht eignet sich vorzüglich zu Bowlen, wie zum Koffen. — Händlern beim Bezuge en gros Rabatt.

Hamburg. R. Rehbach.

Rothe u. gelbe Johannisbeeren, Himbeeren und Stachelbeeren empfiehlt die Gärtnerei 3432 Niemiß-Kauffung-Katzbach.

### Ein Mädchen,

welches mit dem Legen von Feinwaaren Bescheid weiß, per sofort gesucht. Von wem? zu erfragen in der Expedition. 3463

### Ein Laden nebst Stube

ist sofort billig zu vermieten 3377 Bahnhofsstraße 17.

Allen unsern Freunden und Bekannten von Jannowitz und Umgegend sagen wir für die bei dem uns getroffenen schmerzlichen Verluste in so reichem Maße bewiesene Liebe und Theilnahme, besonders auch für die zahlreiche Grabbegleitung, unsern tiefgefühltesten Dank. 3455  
Jannowitz, den 27. Juli 1883.  
**Geschwister Artopé.**

**Bekanntmachung.**  
**100 Mark Belohnung.**

Am 25. Juli c. sind hieselbst folgende Gegenstände gestohlen worden:  
1. eine goldene Damenuhr; — innen die Nr. 31536 tragend, auf beiden Seiten mit schwarzer Emaille ausgelegt und befindet sich auf der einen Seite ein großes gothisches W; — daran eine goldene Kette mit blau emailirtem Medaillon und einem Verloque, das Symbol „Glaube, Liebe und Hoffnung“ darstellend; oben an der Kette befindet sich eine Broche aus schwarzem Jet mit Goldeinfassung;  
2. ein Paar goldene, fächerförmige Ohringe;  
3. 30 Dollar amerikanisches Geld, in 10- und 2 1/2-Dollarstücken;  
4. 2 neue Achatbrochen, runderförmig mit Silbereinfassung;  
5. ein schwarzes Leder-Portemonnaie mit etwa 25 Mark Inhalt, darunter ein 20-Markstück; in demselben befanden sich außerdem ungestempelte amerikanische Briefmarken;  
6. ein goldenes Portemonnaie in Notizbuchform, in welchem sich unter Anderem Visitenkarten mit dem Namen Ms. Wagner und ein goldener Federhalter befanden.  
Es wird gebeten, nach dem Verbleib der Sachen zu recherchiren und hierher Nachricht zu geben, wenn etwas bekannt wird.  
Der Bestohlene setzt Demjenigen eine Belohnung von 100 Mark aus, welcher die gestohlenen Sachen wieder herbeischafft.  
Hirschberg, den 27. Juli 1883. 3449  
**Der Erste Staatsanwalt.**

**Auction.**

Montag den 30. Juli c., Nachmittags gegen 2 Uhr, sollen in der Wohnung des Unterzeichneten circa 23 Commodentasten mit je 2 Schubfächern, diverse Lampen und Blechgeschirre, eine noch gute Kochmaschine, etwas Betten und Kleidungsstücke meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.  
Erdmannsdorf, den 26. Juli 1883.  
**Der Gemeinde-Vorstand.**  
Klein. 3443

Dominium Ober-Langenan verpachtet das 3446  
**diesjährige Kernobst.**

**Verkauf.**

Ertheilungshalber soll die in Quirl, Kreis Hirschberg i. Schl., unter Nr. 6 belegene **Freistelle**, früher dem Fleischermeister und Freistellenbes. **Heinr. Scholz** gehörend, öffentlich und meistbietend **Mittwoch den 8. August a. c., Nachmittags 3 Uhr**, an Ort und Stelle verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen sind. Das Nähere, sowie die Kaufbedingungen sind durch den Gemeindevorstand und Mühlenbesitzer **Herrn Feinzel** in Quirl zu erfragen. 3452

**Die Erben.**

**Das Haus,** 3457  
sonst „Herberge zur Heimath“, hieselbst steht bei geringer Anz. bill. z. verk. d. **Buhrbanck.**

**Missions-Fest in Wang**  
**Mittwoch den 1. Aug., Nachm. 1/3 Uhr.**  
Predigt: Herr Consistorialrath **Lange** aus Hannover; Bericht: Herr Missions-Director **Dr. Wangemann** aus Berlin. Nachfeier im Freien unter voransichtl. Mitwirkung von **Dr. Warneck** und **Dr. Grundemann.** Gäste willkommen. 3419

**Lehrinstitut für Damenschneiderei**  
**Anna Steger, Bahnhofstraße 54 I.**  
Beginn des neuen 6-wöchentlichen Curses für praktischen und theoretischen Unterricht: 3451  
**Mittwoch den 1. August.**

Eine möblierte, freundliche Wohnung von 2 Zimmern ist bald oder zum 1. September zu vermieten bei **Herzog, Rektor.** 3448  
Schützenstr. 6 u. 7, 2 Tr.

Vom 29. Juli bis 5. August c. stellen wir in unseren Schaufenstern zur gefälligen Ansicht aus:

- Schaufenster Nr. 1: **Wollene Nouveauté-Kleiderstoffe** zu bedeutend reducirten Preisen.
- Schaufenster Nr. 2: **Waschkleiderstoffe: Cattune, Biqués, Millefleurs und Satins**, der vorgerückten Saison wegen bedeutend unter Kostenpreis.
- Schaufenster Nr. 3: **Confection: Promenaden-Mäntel, Visite-Umhänge, Regen-Mäntel, Jaquetts, Seidene Roben, Fantasie-Tücher.**
- Schaufenster Nr. 4: **Teppiche, Gardinen, Tischdecken u. Fantasie-Möbelstoffe.**
- Schaufenster Nr. 5: **Prima gebleichte u. Battist-Seinen, Tischgedecke, Tischtücher, Servietten, Taschentücher, Handtücher, Dowlas, Hemdentuch etc.**
- Schaufenster Nr. 6: **Große Ausstellung in Artikeln für den täglichen Bedarf u. zu Präsenten geeignet.**

Trotzdem ist es uns nicht möglich, sämtliche Artikel unseres so umfangreichen Waarenlagers auslegen zu können, aber jeder Vorübergehende wird bald die Ueberzeugung gewinnen, daß man bei uns mit dem größten Vertrauen seine Einkäufe machen kann. Proben nach Auswärts bereitwilligt. Bei Baarzahlung 2 Prozent Rabatt.

**Adolf Staeckel & Co.,**  
**Seiden-Manufactur,**  
**Confections-, Feinen- und Tischzeug-Handlung,**  
Schützenstr. u. Promenaden-Ecke, part. u. 1. Etage.

Eiserne Bettstellen, mit und ohne Matraze, Patent-Blumenfenstergitter, **Patent-Ofenplatten**, sowie sämmtl. Ofenbau-Artikel, blau und bunt emailirtes Kochgeschirr, em. Pferdekrippen, Schweintröge, stähl. amerik. Teichgabeln, mit und ohne Stiel, stähl. Heu- und Düngergabeln  
empfehlen billigt in guter Waare

**C. F. Pusch's Nachflg.,**  
Bahnhofstraße 71.  
3461

**Stöcke! Stöcke!**  
in großartigster Auswahl, von den einfachsten bis zu den elegantesten. 3450  
**Emil Jaeger.**

**Ostsee-Mal in Gelée**  
und  
**ff. Kaiserheringe**  
in pikanter Sauce 3459  
empfang und empfiehlt  
**Louis Schultz.**

**Simbeeren und Johannisbeeren**  
sind in größeren Posten abzugeben. Bestellungen nimmt entgegen 3453  
**die Domnitzer Milchhalle.**

**Thierschutz-Bremsenöl**  
vorzügliches Mittel zur Abhaltung der Bremsen und Stechfliegen von Pferden und Vieh.  
**Hirsch-Apotheke,**  
3373 Bahnhofstraße 17.

**Für Augenkranken**  
bin ich während des August in Schmiedeberg täglich von 8-10 Uhr zu sprechen (im Hause des Herrn **Ansorge**). 3462  
**Dr. Magnus,**  
Docent der Augenheilkunde an der Universität in Breslau.

**Aufscher-Geuch.**  
Ein nüchtern, zuverlässiger, unverheirateter Aufscher findet Stellung. Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl. 3400

**Ein Dienstmädchen und einen Laufburschen**  
sucht sofort 3440  
**J. A. Wendlandt.**

**Zapfengasse Nr. 7,**  
in der Nähe des Gymnasiums, ist eine Wohnung mit schöner Aussicht von 4-7 Stuben, Küche, Entree, Altan und viel Beigelaß getheilt oder im Ganzen sofort billig zu vermieten.  
2 und 3 Stuben mit Küche und 2 Part. Stuben z. verm. dunkle Burgstr. 20.

**Wilhelmstraße 24**  
neben dem Landgericht, ist per 1. October c. die **Del-Etage**, 7 Zimmer incl. Salon und Balcon nebst allem Zubehörl., zu vermieten. Das Nähere **Warmbrunnerstraße 18.**

**Mohaupt's Etablissement.**  
Heute, Sonntag den 29. Juli:  
**Grosses Abend-Concert**  
von dem 3460  
bedeutend verstärkten Stadt-Orchester.  
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 20 Pf.  
**Große Gas-Flumination.**

**Zur Einweihung**  
auf Sonntag den 29. Juli c., verbunden mit **Tanzmusik** und **Caroussel-Fahrt,**  
labet ganz ergebenst ein 3454  
**Domnitzer August Friese,**  
Gastwirth und Fleischermeister.

**Theater in Warmbrunn.**  
Sonntag den 29. Juli: Auf Verlangen: **Die Braut vom Kynast.** Romantisches Schauspiel von Klingemann.  
Montag den 30. Juli: Extra-Vorstellung für Groß und Klein. **Galloschen des Glücks.** Märchen mit Gesang. Anfang Punkt 5 Uhr. Ende 7 Uhr. Kleine Preise. (Die Preise für Erwachsene wie für Kinder sind gleich.)  
Dienstag den 31. Juli: Benefiz für Herrn **Wolgasl.** Auf Verlangen zum 2. Male: **Der Königs-Lieutenant.** Historisches Lustspiel von E. Gnylow. 3447

**Teumer & Bönsch,**

Hirschberg i. Schl., Schildauerstr. 1 u. 2,  
**Magazin für Haus- und Küchengeräthe,**  
**Garten-Möbel und -Geräthe,**  
**Baubeschlag- und Werkzeug-Geschäft,**  
**Lager von acht pommerischem Portland-Cement**  
3456 in 3 Marken: „Stern“, „Loffius“ und „Anker“.

**Eisenbahnschienen, I Träger,**  
**Fenster, Drahtnägel, Ofenbau-Utensilien etc.**  
**Reelle Bedienung! Beste Waare!**

Steppdecken, eigenes, bestes Fabrikat, in allen Größen!!  
Fein woll. Schlafdecken; — auch billige für Gastwirthe etc.!!  
**Bettwäsche** aller Art; **Handtücher; Bodewäsche!**  
Feinste Gesundh.-Semden, auch von Prof. Jaeger. — **Filet-Netz-Camisols.**  
**Unterbeinkleider,** alle Sorten; **haltbare Socken** u. Strümpfe;  
**Oberhemden, Kragen, Manschetten, Cravatten, neueste Façons;**  
fein reibteinte **Reisenden; Nachhemden; Leibbinden** etc.  
Alle fertigen **Wäsche-Artikel** für Damen und Kinder!  
**Taschentücher** mit schöner Namen-Stückerei! **Seidene Tücher!**  
Sämmtliche Sorten **Leinen- und Tischwäsche!**  
in größter Auswahl, nur gute Waaren garantiert!  
**Haltbare Stoffe** für Steppdecken, Unterbeinkleider und Sommer-Anzüge; neueste **Gl. Negligé-Stoffe** und **Stickereien; Schürzen** etc. etc.  
Eine Partie **Reisdecken** und **Plaids, extra billig!!**  
empfehle ich zeitgemäß billigt bei bekannt reeller Lieferung. 3198  
**Theodor Luer** — **Wäsche-Fabrik u. Hirschberg,**  
**Leinen-Handlung, Bahnhofstraße 69,**  
**Näh-Maschinen-Lager. — Lieferant der Post-Spar-Vereine.**

Ercheint täglich,  
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.,



Expedition:  
Markt, Luchlaube Nr. 9 (A. Hebrich).

Insertions-Preis:  
für die vier Mal abhaltene Petit-Beile ober

# Preis-Courant

von

## Carl Oscar Galle, Hirschberg i. Schl.

über die am 1. Januar 1883 unter der

### Neuen Special-Marke für Export

„Weltpost“



„Weltpost“



(gesetzlich geschützt)



eingeführten

Prämiirt: Sydney 1879, Brüssel 1880,  
Melbourne 1880.

Prämiirt: Sydney 1879, Brüssel 1880,  
Melbourne 1880.

## Cigarren-Fabrikate.

### Fabrikation.

Die Fabrik liefert unter ihrer gesetzlich geschützten Marke



„Weltpost“



alle Sorten, welche sie

- aus Habana Vuelta-Tabaken arbeitet . . . als „Habana“ unter Nr. 1 bis 25,
- aus Ostindischen, Habana- und Brasil-Tabaken - „Ostindia“ - „ 26 bis 75,
- aus Brasil- und Habana-Tabaken . . . - „Bahia“ - „ 76 bis 100.

Die Echtheit dieser Fabrikate ist nur dann gesichert, wenn jede Kiste mit dem Fabriketiquett geschlossen ist.

# rge.

1883.

ossen während  
und außerhalb  
Erinnerung an diese

ranzösischen Zustände  
n Urheber der Depu-  
ten Woche war. Er  
lique radicale“ seine  
bestochene Bande“  
durch das Geld der  
waltungsräthen jüdi-  
Uebergewicht hätten,  
ei.“ Es ist in der  
den Laisant damit  
pr gut, „daß in der  
ist, und daß viele  
n noch arm wie die  
als wohlhabend sind  
nicht recht erklären  
ankreich das gelobte  
diesem Grunde mit  
geht, ist schon längst  
Eisenbahnkon-  
nische Eisenbahnwesen  
n in die Hände der  
Rothschild's, gelegt,  
er als 2 Milliar-  
on dem Steuerzahlen-  
müssen. Wie gesagt,  
und beweist wieder  
in den Händen ge-  
set.  
t ihren auswärtigen  
bleibt abzuwarten.  
Sache ziemlich glatt

it nie auch nur ein  
uten könnte, daß ich  
tigste Bekanntheit.“  
wenn jeder Blick und  
Er betet Dich ja  
erken. Ich will nur  
t enden möge.“  
vor dem Feuer. —  
bürtel an, zog Jessie's  
ce Hand liebevoll fest.  
— mich gern hat?“  
rer Freundin Busen

zwei Augen habe und  
Nase gelten kann!“  
während der letzten  
s klar gewesen, daß  
er verliebt seid. Ich  
ispiel von der Liebe

hoffentlich nicht ver-  
sehr schwach gewesen  
Mühe gegeben, zu

ungen wie dem Vogel  
Bimpfern gesenkt wur-

Bippen in Eitelkeit und Hoffahrt getaucht war.“  
Mr. Gamleigh, der die Langleweile in Mount Royal  
so sehr gefürchtet hatte, war nun schon seit drei Wochen  
Mrs. Tregonell's Gast, und es schien ihm, als sei diese  
schöne, kurze Zeit wie einer jener zauberhaft schönen

Bridgeman's Schlafzimmer verweilte. „Ihr waret heute  
Beide so furchtbar ernsthaft, als Ihr vor dem Major  
und mir hergingt, daß ich mir selbst sagte, jetzt ist der  
rechte Augenblick — die Krisis ist eingetreten!“  
„Es ist gar keine Krisis eingetreten,“ antwortete

den, um die Liebesgluth in Deinen Augen zu verbergen,  
ist Dein Antlitz ein illuminirter Kalender Deiner Thor-  
heit gewesen. Arme Belle! Sie glaubt, sie habe sich  
nicht verrathen, während ganz Boscastle vor Ungeduld  
vergeht, zu wissen, wann die Hochzeit stattfinden wird.

Allen unsern Freunden und Bekannten von Jannowitz und Umgebend sagen wir für die bei dem uns getrossenen schmerzlichen Verluste in so reichem Maße bewiesene Liebe und Theilnahme, besonders auch für die zahlreiche tiefgefühlteste Dank Jannowitz, den

Gesch

### Bekannt 100 Mark

Am 25. Juli c. Gegenstände gestohlen

1. eine goldene D die Nr. 31536 Seiten mit schwarz und befindet sich ein großes gothische goldene Kette mit dailson und einem „Glaube, Liebe stehend; oben an eine Broche an Goldfassung;
  2. ein Paar goldene ringe;
  3. 30 Dollar ameri und 2 1/2-Dollarf
  4. 2 neue Achatbr Silbereinfassung;
  5. ein schwarzes L etwa 25 Mark 20-Markstück; i sich außerdem ung Briefmarken;
  6. ein goldenes Por form, in welcher Visitenkarten mit und ein goldene
- Es wird gebeten, Sachen zu recherchi richt zu geben, wen **Der Bestohlene eine Belohnung t welcher die gestohl herbeischafft.**  
Hirschberg, den 2 **Der Erste E**

### Teu

Hirsch

Magazin

G

Baubesch

Lager von

3456 in 3

Eisen

Fenster,

Neelle Bed

Ste

Fein

Bettwä

Feinste Gesund

Unterbeinf

Oberhem

fein

Taschen

Sün

in

haltbare St

neueste

Eine Par

empfehle ich zeit

**Theodor Luer**

Näh-Maschinen-Lager.

Leinen-Handlung.

Bahnhofstraße 69.

Lieferant der Post-Spar-Vereine.

**Auction.**  
Montag den 30. Juli c., Nachmittags gegen 2 Uhr, sollen in der Wohnung des Unterzeichneten circa 23 Commoblenlasten mit je 2 Schubfächern, diverse Lampen und Blechgeschirre, eine noch gute Kochmaschine, etwas

Vom 29. Juli bis 5. August c. stellen wir in unseren Schaufenstern zur gefälligen Ansicht aus:

Schaufenster Nr. 1: Wollene Nouveauté-Kleiderstoffe zu bedeutend reducirten Preisen.

## Preis-Courant.

Netto-Gewicht

pr. Mille

Detail-Preise

pr. Mille

Netto-Gewicht	Netto-Gewicht	Netto-Gewicht	Netto-Gewicht	Netto-Gewicht	Netto-Gewicht	Detail-Preise	Detail-Preise
pr. Mille	pr. Mille	pr. Mille	pr. Mille	pr. Mille	pr. Mille	pr. Mille	pr. Mille
9,5 Kilo	Habana Nr. 1,	größte Imperiales-Façon, hochedle, milde Qualität	Handarbeit	Mark 200. —	in 40 40 Kisten		
5,4 -	do. - 6,	mittelgrosse Façon, edelste Habana Vuelta, mittelkräftig	Handarbeit	- 150. —	- 20 20 -		
5,4 -	do. - 10,	mittelgrosse Façon, voll-edle kräftige Habana Vuelta	Handarbeit	- 120. —	- 10 10 -		
5,7 -	do. - 11,	mittelgrosse Façon, edelste Habana Vuelta, mittelkräftig	Handarbeit	- 120. —	- 10 10 -		
4,9 -	do. - 16,	feine mittelkräftige Habana Vuelta, elegante, schlanke Façon	Handarbeit	- 100. —	- 10 10 -		
4,4 -	do. - 17,	kleine, hochfeine Habana Vuelta, ausserordentlich beliebt	Handarbeit	- 100. —	- 10 10 -		
5,4 Kilo	Ostindia Nr. 30,	feine, pikante Qualität, altrenommirte Waare	Handarbeit	Mark 100. —	in 10 10 Kisten		
6,3 -	do. - 32,	Londres-Façon, hochfeinste, milde Qualität	Handarbeit	- 90. —	- 10 10 -		
6,0 -	do. - 40,	mittelgrosse Façon, fein-milde Qualität, altrenommirte	Handarbeit	- 80. —	- 10 10 -		
4,5 -	do. - 41,	Entreactos, hochfeine milde Qualität	Handarbeit	- 80. —	- 10 10 -		
6,2 -	do. - 42,	mittelgrosse Façon, schöne pikante Qualität		- 80. —	- 20 20 -		
6,3 -	do. - 48,	grosse Façon, in holländischer Manier gearbeitet		- 75. —	- 20 20 -		
6,2 -	do. - 50,	mittelgrosse Façon, sehr schöne, fein-milde Qualität		- 75. —	- 10 10 -		
7,0 -	do. - 51,	grosse Façon, mittelkräftig		- 70. —	- 10 10 -		
5,7 -	do. - 52,	mittelgrosse Façon, beste ostindische Qualität		- 60. —	- 10 10 -		
5,3 -	do. - 55,	mittelgrosse Façon, fein-mild, sehr beliebt		- 60. —	- 10 10 -		
4,0 -	do. - 65,	kleine feine, elegante Cigarre		- 50. —	- 10 10 -		
6,2 Kilo	Bahia Nr. 80,	grosse Londres-Façon, vollkräftige Qualitätswaare	Handarbeit	Mark 100. —	in 10 10 Kisten		
6,2 -	do. - 85,	grosse Façon, kräftige saure Qualitätswaare	Handarbeit	- 80. —	- 10 10 -		

Nach dem Auslande werden diese Fabrikate, in Quantitäten von mindestens 25 Kilo Netto-Gewicht ab Fabrik, unter Vergütung der Exportprämie geliefert.

einen Laufburschen

sucht sofort

J. A. Wendlandt.

3440

Dienstag den 31. Juli: Versteigerung zur Versteigerung von Wolgast. Auf Verlangen zum 2. Male: Der Königsleutenant. Historisches Lustspiel von E. Gutzkow. 3447